

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 86 (2011)
Heft: 6

Rubrik: Personalien

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

PERSONALIEN

VBS: Botschafter Catrina zweiter Stellvertretender Generalsekretär

Der Chef Sicherheitspolitik VBS, Botschafter Christian Catrina, ist am 20. April 2011 vom Bundesrat zum zweiten Stellvertretenden Generalsekretär des Departements für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport ernannt worden. Der 55jährige Christian Catrina vertritt das VBS sowohl innen- wie aussenpolitisch und auch gegenüber den anderen Departementen in den Belangen der Sicherheitspolitik. Seine Ernennung zum zweiten Stellvertretenden Generalsekretär neben Fürsprecher Robert Wieser, Chef Recht VBS, soll diese Departementsvertretung deutlich machen.



Generalsekretärin des VBS ist Brigitte Rindlisbacher. Seit dem 1. Mai 2011 hat sie zwei Stellvertreter: Fürsprecher Robert Wieser, Chef Recht VBS, und Botschafter Christian Catrina, Chef Sicherheitspolitik. Mit der Ernennung Catrinas zum zweiten Stellvertreter soll die Departementsvertretung deutlich gemacht werden, vertritt er doch die Sicherheitspolitik des VBS im In- und Ausland und auch gegenüber den anderen sechs Departementen.

Botschafter Christian Catrina, von Pignia GR, absolvierte das Lehrerseminar in Chur. An der Universität Zürich studierte er Soziologie, Politische Wissenschaft und Publizistik. 1987 trat er in das damalige Eidg. Militärdepartement als Stellvertreter des Beauftragten des Generalstabschefs für sicherheitspolitische Fragen ein. Seit 2009 ist Catrina Chef Sicherheitspolitik VBS.

Oberst i Gst Rolf Siegenthaler ist neu Leiter Steuerung Heer

Oberst i Gst Rolf Siegenthaler, bisher Kommandant der Genieschulen 74, hat seinen Arbeitsort von der Kaserne Bremgarten nach Bern gewechselt. Dort amtiert er seit dem 2. Mai 2011 als Leiter Steuerung Heer bei Korpskommandant Dominique Andrey. Siegenthaler ist Zürcher und in der Politik von Stadt und Kanton Zürich aktiv und profiliert engagiert.



Oberstlt i Gst Pascal Häsler neuer Kommandant Aufkl Bat 2

Einen Kommandowechsel gilt es aus der Infanteriebrigade 2 zu melden: Am 1. Januar 2011 hat Oberstlt i Gst Pascal Häsler das Aufklärungsbataillon 2 von Oberstlt Olivier Schneeberger übernommen. Häsler ist den Lesern kein Unbekannter: Als Berufsoffizier diente er an Anwärterschulen der Infanterie im Reppischtal und in der Inf RS 11 im Raum St. Gallen. Jetzt führt er im Inf DD Kdo 14 das Inf Ber Bat 143.



Häsler ist Bürger von Interlaken und mithin Berner Oberländer. Schmunzelnd hält er fest: «Ausgerechnet ein Oberländer führt ein Bataillon mit Götti-Kanton Jura.» Rund 100 der 600 Mann im Bataillon seien Jurassier. Oberstlt Schneeberger ist beruflich bei der Genfer Polizei tätig.

Sicherheitsdepartement Baselland: Von Sabine Pegoraro zu Isaac Reber

Im Halbkanton Baselland kommt es im Sicherheitsdepartement zu einem Wechsel. Die freisinnige Regierungsrätin Sabine Pegoraro verlässt die Sicherheitsdirektion und tritt ins Bau- und Umweltschutzdepartement über. Ihr Nachfolger wird Isaac Weber, der erste Grüne in der Baselbieter Regierung.

Die promovierte Juristin Sabine Pegoraro hatte von 1987 bis 2003 als Rechtsanwältin gearbeitet, bevor sie in der Regierung die Sicherheitsdirektion übernahm, die sie jetzt im Alter von 53 Jahren nach zwei Amtszeiten verlässt. Sie trat auch eidgenössisch mit profilierten Stellungnahmen hervor, so im SCHWEIZER SOLDAT für «das Gewehr im Schrank».

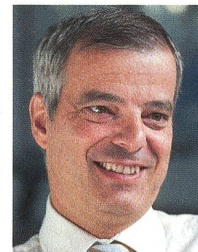


Der 50-jährige Isaac Reber ist Geograph und Raumplaner. Von 1997 bis 2008 arbeitete er im Planungsamt von Baselstadt. Seit 2009 ist er stellvertretender Geschäftsführer von Energie Zukunft Schweiz. Er verdrängte Jörg Krähenbühl (SVP) aus der Regierung – im Baselbiet die erste Abwahl eines Bisherigen seit 1950.



Bundesamt für Informatik: Giovanni Conti neuer Direktor

Der Bundesrat hat Giovanni Conti, Leiter Governance im Geschäftsbereich Netz & IT bei der Swisscom AG, zum Direktor des Bundesamts für Informatik und Telekommunikation (BIT) ernannt. Er trat die Nachfolge von Marius Redli an, der per Ende April zurücktrat.



Als Doktor der Technikwissenschaften mit fundiertem Wissen in der Breitbandtechnologie, der IT-Infrastruktur sowie im Content Management deckt Giovanni Conti nach Einschätzung des Bundesrats die erforderlichen fachlichen Kompetenzen optimal ab. Giovanni Conti war unter anderem tätig bei den AT&T Bell Laboratories, der SGS Société Générale de Surveillance SA und übte zwischenhinein einen Lehrauftrag im Bereich Telekommunikationsnetze an der ETH Lausanne aus.

1999 wechselte er zur Swisscom, wo er zuerst in der Geschäftsleitung Fixnet und später als CEO von Swisscom Broadcast tätig war. Seit 2008 ist er Leiter Governance bei Netz & IT. Der neue BIT-Direktor ist 48-jährig, Bürger von Ardon VS und lebt mit seiner Familie in Villars-sur-Glâne bei Freiburg.

Silvia Steidle wird VBS-Sprecherin

Die 38-jährige Bieleinerin Silvia Steidle wird auf den 1. Juni 2011 neue Sprecherin des Eidg. Departements für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport (VBS). Sie tritt die Nachfolge von VBS-Sprecher Martin Bühler an, der nach 19 Jahren in der Kommunikation von EMD und VBS in den Ruhestand tritt.



Silvia Steidle hat ihre Studien an der Universität Lausanne mit dem Lizentiat in politischen Wissenschaften abgeschlossen und arbeitet seit 15 Jahren im Bereich der Kommunikation.

In den vergangenen sechs Jahren war sie Kommunikationschefin des Bundesamtes für Statistik in Neuenburg. Bis Ende 2012 ist Silvia Steidle noch nebenamtliche Gemeinderätin der Stadt Biel. Sie gehört der Stadtregierung als Vertreterin der Welschfreisinnigen an.

Bundesstrafgericht Bellinzona: Oskar Holenweger freigesprochen

Am 21. April 2011 sprach in Bellinzona das Bundesstrafgericht den Bankier Oskar Holenweger auf der ganzen Linie frei. Für die Bundesanwaltschaft endete der Prozess – den Weiterzug ans Bundesgericht vorbehalten – mit einer fürchterlichen Schlappe.



Das Schicksal des angeklagten und jetzt vollumfänglich rehabilitierten Bankiers wurde in Winterthur und der Ostschweiz mit besonderer Anteilnahme beobachtet; hatte doch Oskar Holenweger zuerst in der Mechanisierten Division 11 und dann an der Spitze des Thurgauers Infanterieregimentes 31 eine glanzvolle Truppen- und Generalstabslaufbahn gemacht.

Unvergesslich bleibt der Raid, den der damalige Hauptmann Holenweger als Kommandant der Mot Gren Kp 25 im Manöver «DAVID» gegen die Führung der Felddivision 7 auf dem Sonnenberg führte.

Es war ein kalter, verschneiter Novembertag, als Holenweger am Ostausgang von Müllheim komplett durchnässt auf eine befreundete Kanonenbatterie stiess – das schmale Gesicht durchfurcht, das kurze schwarze Haar tropfnass, die «Vierfrucht-pelerine» mit dem Ceinturon über den Kampfanzug gebunden: «Gebt meinen Grenadiern Unterschlupf – wir müssen uns trocken und sollten essen.»

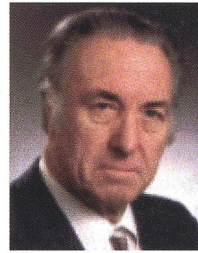
Gesagt, getan – die Scheunen des damals noch bäuerlichen Dorfes boten Wärme und Schutz. Als die Nacht hereinbrach, zogen die Grenadiere weiter. Sie warteten durch die Thur und griffen Sonnenberg an – Divisionär Ochsner, der strenge Kdt Mech Div 11, vergalt es Holenweger mit dem Vorschlag in den Generalstab.

An der Spitze des Inf Rgt 31 fesselte der Zürcher Holenweger die Thurgauer Kader mit Eloquenz und dem Vorbild. Früher als andere hatte er erkannt, wie schwer die Darstellung des Gegners wog. Er war ein Meister der Rede und hielt auch Widerspruch aus. Im Schützenbataillon 7 widersprach ihm offen ein junger Arzt, der als Zugführer diente. Holenweger nahm die scharfe Kritik auf und stellte sich der Widerrede vor dem ganzen Kader.

Der hart geschnittene Ausgang des Prozesses wird im Kreis seiner Kameraden gut aufgenommen; auch wenn das Urteil all das Ungemach, das der Bundesanwalt über Holenweger ausschüttete, nicht wettmacht.

Schweizer Kulturgüterschutz: Gino Arcioni, 1921 bis 2011

Im hohen Alter von 90 Jahren ist Oberst Gino Arcioni, ein bedeutender Pionier des Kulturgüterschutzes, gestorben. Gino Arcioni wurde am 8. Oktober 1921 in Corzonesco im



Tessiner Bleniothal geboren. Sein Vater erkannte die Talente des jungen Gino früh und ermöglichte ihm das Studium der Rechte an den Universitäten Basel, Heidelberg und Salamanca. Während des Aktiviendienstes schlug Gino Arcioni eine Offizierslaufbahn ein, worauf er mehrere Jahre als Berufsoffizier diente. Er war einer der Mitbegründer der Gesellschaft der Wehrwirtschaftsoffiziere.

Angespornt durch die KKdt Alfred Ernst und Samuel Gonard sowie Div Karl Brunner wurde Arcioni 1952 im Ressort Kulturgüterschutz aktiv. Nach den Erfahrungen des Zweiten Weltkrieges sollten Kulturgüter international besser geschützt werden, so wurde am 14. Mai 1954 das Haager Abkommen vom 14. Mai 1954 für den Schutz von Kulturgut bei bewaffneten Konflikten unterzeichnet, dem die Schweiz allerdings erst am 15. Mai 1962 beitrug.

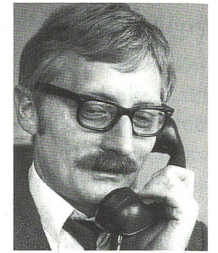
Überzeugt, dass Kulturgüterschutz nicht einzig staatlichen Vorkehrungen überlassen werden durfte, sondern im Sinne des Schweizer Milizgedankens auch von der Gesellschaft mitzutragen sei, war Gino Arcioni am 14. Mai 1964 bei der Gründung der Schweizerischen Gesellschaft für Kulturgüterschutz als Aktuar dabei: Gleichzeitig wirkte er im Armeestab als Leiter des Ressorts Kulturgüterschutz. Sein Engagement beschränkte sich jedoch nicht nur auf die Schweiz.

Arcioni war überzeugt, dass Kulturgüterschutz nicht an den Landesgrenzen haltmachen darf, in der «Überzeugung, dass jede Schädigung von Kulturgut, gleichgültig welchem Volke es gehört, eine Schädigung des kulturellen Erbes der ganzen Menschheit bedeutet, weil jedes Volk seinen Beitrag zur Kultur der Welt leistet» (Haager Abkommen 1954). So wurde er zum Initianten und Promotor der Gründung Nationaler KGS-Gesellschaften in Deutschland, Österreich und Italien. Unermüdlich vermittelte er sein Wissen an Einsatzkräfte in Führungslehrgängen der Armee (Luzern), der Polizei- und Feuerwehrkorps sowie in verschiedenen Militärakademien westeuropäischer Staaten.

Peter Hostettler, Präsident Schweizerische Gesellschaft für Kulturgüterschutz

Zum Tod des Geheimdienstchefs Oberst i Gst Albert Bachmann

In Irland starb am 12. April 2011 im Alter von 81 Jahren Oberst i Gst Albert Bachmann, der in den 1970er-Jahren als Geheimdienstmann Furore gemacht hatte. Seine spektakulären Aktionen sind der älteren Generation noch gut vertraut.



Der Schweizer Geheimdienst hiess damals Untergruppe Nachrichten und Abwehr (UNA). Im Rahmen der UNA trat Albert Bachmann als schillernde Gestalt auf. Auf ihn trifft das Schiller-Wort über Wallenstein zu: «Von der Parteien Gunst und Hass verwirrt, schwankt sein Charakterbild in der Geschichte.»

Bachmann, geboren am 26. November 1929 als Bürger von Albisrieden, lernte Buchdrucker und sympathisierte zuerst mit dem Kommunismus. Nachdem er sich von dieser Ideologie abgewendet hatte, wurde er zum überzeugten Antikommunisten.

Zeitzeugen beschreiben Bachmann als ungewöhnlich begabten, innovativen, phantasiereichen Geheimdienstführer. Von den mittleren 1970er-Jahren baute er in der UNA einen Spezialdienst auf, der riskante Aufträge übernahm.

Bachmann besass ein Landgut auf Irland, wo er für den Bundesrat einen Schlupfwinkel vorbereitete. Der Bundesrat hätte im Krieg die Schweiz von dort aus regieren sollen. Auch die Geldreserven der Nationalbank wollte Bachmann mit Swissair-Maschinen ausser Landes bringen.

Sein Waterloo erlebte Albert Bachmann am 19. November 1979. Bei St. Pölten in Niederösterreich erwischten Soldaten des Bundesheeres den Amateuragenten Kurt Schilling, den Bachmann auf ein Manöver des befreundeten Nachbarlandes angesetzt hatte: Er sollte ergründen, wie lange das Bundesheer einem Angriff des Warschauer Paktes standgehalten hätte.

Die Österreicher Staatspolizei stellte Schilling vor Gericht. In Wien und der Schweiz übergoss die Presse Bachmann mit Hohn und Spott.

Wohl stützte sich Bachmann auf Informationen, die er unter dem Decknamen «Schwarze Hand» vom Spezialdienst D des deutschen Bundesnachrichtendienstes erhalten hatte.

Aber Bundesrat Chevallaz machte mit Bachmann kurzen Prozess und versetzte ihn als 50-Jähriger in den Ruhestand.